Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 7

Artikel: Am Silvester
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664265

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLII. Jahrgang | Zürich, 1. Januar 1939 | Heft 7

Am Silvester.

Die Jahre kommen und gehen.
Was sind wir in der Zeit?
Nur Stäublein, die verwehen
Im All der Ewigkeit.

Und wie der Boden zittert
Vom Kampf der argen Welt,
Sind wir vom Tod umwittert,
Und keine Stütze hält.

Da dünken sie sich weise
Und werfen Reiche um.
Gleich treten sie schon leise,
Und morgen sind sie stumm.

Sie sorgen sich und raffen
Besitz um schnöden Sold.
Was Treu und Lieb erschaffen,
Wird einzig lautres Gold.

Viel falsche Wogen schäumen
Und rollen an das Land.
Im Herzen muß es keimen,
Was künftig hat Bestand.

Das Blendwerk stolzer Jahre
Verkümmert und zerbricht.
Das Schöne, Gute, Wahre
Bleibt immer jung und licht.

Will unser Docht verglimmen,
Herr, hilf uns allezeit,
Daß wir als Lichtlein schwimmen
Im Strom der Ewigkeit.

Ernst Eschmann.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer. (Fortsetzung.)

8

Dank-, Buß- und Bettag also in Selmatt! Dunkelgekleidetes Volk hatte in erschütterndem Ernst das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Taufstein standen zu sechs die blank erschimmernden, zinnernen Abendmahlkrüge und die alten, silbereingelegten Holzkelche, davor lag auf Zinntellern das heilige Brot, neben dem Taufstein aber, halb in den Kirchenboden eingegraben, ragte wie eine unheimliche Drohung fremd und sonderbar der vom Tafelberg gestürzte Block, der wegen seiner Größe nicht hatte fortgeschafft werden können, und eine notdürftig geflickte Stelle der Decke verriet, wo er durchgebrochen war. Der bäuerliche Pfarrer hatte seine wuchtige Predigt bereits vollendet, die Gemeinde sich schon zum heiligen Abendmahl erhoben, und durch die Kirche scholl, vom Orgelspiel Kaspars,